

János Kádár

* 26. Mai 1912 in Fiume, Kgr. Ungarn (heute Rieka, Kroatien)

† 6. Juli 1989 in Budapest

János Csermanek, Schreibmaschinenmechaniker, tritt 1931 der ungarischen KP bei. 1933 zu zwei Jahren Haft verurteilt, wird er in der Haft mit Mátyás Rákosi bekannt. Nach seiner Entlassung arbeitet Csermanek als Hilfsarbeiter. 1941 beginnt seine eigentliche Karriere in der ungarischen KP, im Februar 1943 wird er Leitender Sekretär des Zentralkomitees. Jetzt nimmt er den Parteinamen Kádár an.

Im Juni 1943, nach der Auflösung der Kommunistischen Internationale, löst Kádár die KP Ungarns auf und gründete die Friedenspartei. 1944 schickt ihn die Partei nach Jugoslawien, um Kontakte mit emigrierten ungarischen Kommunisten zu knüpfen. An der Grenze verhaftet, wird er wegen Desertion verurteilt, bald gelingt ihm die Flucht. Anfang 1945 wird er stellvertretender Chef der Budapester Polizei.

Als Innenminister (1948 bis 1950) ist er an der Inszenierung des Rajk-Prozesses beteiligt, wird aber im Frühling 1951 selbst verhaftet, aller Ämter enthoben und zu lebenslanger Haft verurteilt, 1954 aber wieder entlassen und rehabilitiert. Im Juli 1956 wird er zum Stellvertretenden Sekretär des Ausschusses der ungarischen KP gewählt, am 25. Oktober zu dessen Sekretär; am 30. Oktober 1956 wird er Staatsminister.

Am 1. November 1956 verlässt Kádár Ungarn und geht zu den Sowjets über. Von 2. bis 4. November nimmt er an den Krisensitzungen des Präsidiums des Zentralkomitees der KPdSU in Moskau teil, die Kremelführung stellt ihn an die Spitze einer ungarischen Gegenregierung. Am 4. November verkündete er die Gründung der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauern-Partei.

Bis 1985 führt Kádár die ungarische KP, zwischen 1961 und 1965 ist er in Personalunion auch Vorsitzender des Ministerrates der Volksrepublik Ungarn. 1988 wird er zum Präsidenten der Ungarischen Sozialistischen Arbeiter-Partei berufen, zieht sich aber bereits im Mai des Jahres aus gesundheitlichen Gründen zurück. Kádár stirbt am 6. Juli 1989 – dem Tag der feierlichen Umbettung der sterblichen Überreste von Imre Nagy.

